

wo der Silbergulden ebenfalls als Vertreter des alten Systems legales Zahlungsmittel war, obwohl die Münzen der Privatprägung des Silbers verschlossen waren. In Indien solle jetzt die Silberprägung nicht nach der Bequemlichkeit der Regierung, sondern nach dem wirklichen Umlaufbedürfnis des Landes geregelt werden.

**Schweden-Norwegen.** Das norwegische Storting beschloß mit 62 gegen 49 Stimmen die Kündigung der Konsulatsgemeinschaft mit Schweden. Als Termin für das Aufheben der Gemeinschaft wurde darauf mit 56 gegen 55 Stimmen der 1. Januar 1895 festgesetzt.

## Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 21. Juli 1893.

— Vom 14. bis 27. August macht sich in Folge der Einziehung von Reservisten beim 3. Feld-Reg. Nr. 32 die Unterbringung von 178 Mann in Bürgerquartieren und zwar in möglichster Nähe der neuen Kasernen nötig. Alle diejenigen, welche fessenen sind Mannschaften in Quartier zu nehmen, wollen sich in der Stadtkassenspedition melden, woselbst auch Mitteilung über die Höhe der zu gewährenden Entschädigung gegeben wird.

— Zum 7. sächs. Gastwirthstag. Am Mittwoch Abend fand im festlich geschmückten Saale des Hotel Wettiner Hof ein Festbankett mit darauffolgendem Ball statt. Es mochten sich hierzu wohl ca. 500 Personen eingefunden haben, die an den bereit stehenden gedeckten und fein decorirten Tafeln Platz nahmen. Der Einladung des hiesigen Gastwirthvereins hatten Folge. geleitet Herr Bürgermeister Klöber, welcher den Ehrenplatz zur Rechten des in der Mitte der ersten Tafel placirten Herrn Verbandsvorsitzenden einnahm, ferner die Herren Stadträthe Schwarzenberg, Dreißhneider und Nibel, sowie der Stadtverordnetenvorsitzer Herr Resident Thost. Nachdem ein von der Capelle des hier garnisonirenden 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 unter Leitung ihres Stadtkomponisten Herrn Gehrmann von lehrerem componirter Marsch „Zum Gastwirthstag“ ertönt und von allen Anwesenden mit großem Jubel aufgenommen war, gedachte der Verbandsvorsitzende, Herr Jacius-Weißig, der schweren und trotzdem immerhin auch angenehmen Stunden des Tages und schloß mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät König Albert. Als dasselbe verklungen war, gedachte derselbe Herr der oben erwähnten Ehrengäste und brachte ihnen wie der ganzen Stadt Riesa ein lebhaftes Hoch. Herr Bürgermeister Klöber dankte im Namen des Rathscollégiums und brachte der Versammlung einen Gruß von dem lehrerem. In seiner weiteren Rede betonte der Herr Bürgermeister, daß nicht nur die städtischen Behörden, sondern auch die ganze Bürgerschaft die fremden Mitglieder des Verbandes mit ihren Frauen willkommen heiße, wovon gewiß der Schmuck, welchen die Stadt angelegt, das beste Zeugniß biete. Die fremden Anwesenden möchten nur an eine kleine Stadt nicht so hohe Ansprüche stellen, wie sie solche an eine große zu stellen gewohnt seien. Man möge aber immerhin an der Stadt Riesa erkennen, daß dieselbe nicht nur gewillt, an äußerer Ausdehnung zu gewinnen, sondern daß sie auch Stellung im Lande sich zu schaffen sich bestrebt sei. Den heute hier tagenden Verband der Gastwirthe anbetreffend, so freue es ihn, denselben in den Mauern Riesas begrüßen zu können. Der Verband gehöre zu denjenigen, die von der hohen Staatsregierung anerkannt seien, derselbe verstände es, seine Standesehre überall zu wahren. Aus dem Verkehr mit den Gastwirthen, deren Beruf es sei, das Empfinden und Bewegen des Mitmenschen zu pflegen, könne man nur lernen. Zum Schlusse brachte der Herr Redner ein Hoch auf den Verband der sächsischen Gastwirthe und speciell auf die Anwesenden, das kräftigen Wiederhall fand. Herr Stadtverordnetenvorsitzer Thost dankte Namens des Stadtverordnetencollegiums und brachte ein dreifaches Hoch auf Alles, was an den Tischen sich befand, Damen und Herren. Fräulein G. Herrmann sprach einen in poetische Form gekleideten Prolog, der allseitig des größten Beifalles sich zu erfreuen hatte. Herr Händler ehrte die Gastwirthsfrauen, ohne die ein Wirth nicht existiren könne. Er verglich die Thakraft der Frau mit einer geheimen Kraft, die emsig wirke, und schloß mit den Worten: „Ein braves Weib, ein herzig Kind, das ist mein Himmel auf der Erde“, welchen unter lautem Jubel ein dreifaches Hoch auf die Gastwirthsfrauen nachfolgte. Von anderer Seite wurde in Anbetracht des guten Zweckes der Verbandes den Frauen angerathen, nicht zu murren und ihre Männer nicht abzuhalten, wenn diese eine Vereinsversammlung oder einen Verbandstag besuchen wollen. Dieser humoristischen Rede folgte ein Hoch auf Kaiser, König und Reich. Der Vorsitzende des Riesaer Gastwirthvereins ergriff nach weiteren Toasten das Wort zu einer längeren Dankesrede an den nunmehr 10jährigen Cassirer des Vereins, Herrn Böhmsch, und überreichte demselben Namens des Vereins für seine langjährigen und pflichttreuen Dienste einen goldenen Ring. Noch manche und viele Toaste ernst und heiteren Inhaltes folgten bei dem reichhaltigen und allseitig als exquisit anerkannten Menu, welches Herr Hotelier Herrmann seinen Gästen serviren ließ und bei dem verdelnden und schäumenden Wein, der mehrfach seine Wirkung nicht zu verschlehen schien. Herr Verbandsvorsitzender Jacius ergriff noch einmal das Wort zu einem Ausdruck des Wunsches, mit welchem er die Stadt Riesa betrete, mit Vange auch habe er den Vorsitz übernommen, und nun freue er sich all' des so wohl Gelingenens, des Verlaufes der Festversammlung, wie auch des schönen Festabends. Ganz speciell aber freue er sich über den guten und ganz vorzüglichen Geist, der in Riesa zwischen der Behörde und den Vereinsmitgliedern herrsche. Endlich gegen 12 Uhr, nachdem auch der Regimentscapelle für ihre vorzüglich ausgeführten Weisen vollster Tribut gezollt war, schickte man sich an, die Tafel, und mehr denn befriedigt,

zu verlassen, um sich den Freuden des Tanzes bis zur frühen Morgenstunde hinzugeben.

Gestern Vormittag folgte in der Reihe der Festlichkeiten zunächst wieder ein Concert im herrlichen Stadtpark. Nachmittag war bekanntlich ein Ausflug mit Extradampfschiff nach dem idyllischen Diesbar geplant, doch erlitt hier das Programm einen unliebsamen Schiffbruch, da, jedenfalls in Folge eines Mißverständnisses, die Direction der Sächs. Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft ein Schiff nicht nach hier geschickt hatte. Man unternahm deshalb die Excursion mit dem 1/4 Uhr hier abgehenden Schiffe, hatte aber infolgedessen in Diesbar nur wenig Aufenthalt, da natürlich auch die Rückfahrt mit dem fahrplanmäßigen Schiffe wieder angetreten werden mußte. Hierunter hatte aber wieder die in Aussicht genommene Höhen- und Uferbeleuchtung zu leiden und ging dieselbe im oberen Theil der Fahrt ziemlich ganz verloren. In Riesa wurde das Schiff indes mit intensivem Feuerwerk und Buntfeuer begrüßt und es kamen die Lichteffecte schön zur Geltung. Heute bildete ein Concert in Herrn Wolffs Cafe und Restaurant den würdigen Beschluß der Festlichkeiten und es wuchs sich die angelegte Frühstücke zu einer Mittags- und Nachmittagskneipe aus, wobei gar manch' collegialisch-freundschaftliches Wort noch gesprochen und manch' begeistertes Hoch ausgebracht wurde.

— Die durch die Presse gehende, auch von uns gebrachte Meldung, Sr. Kgl. Hoheit Prinz Max, Herzog zu Sachsen, sei in ein Kloster gegangen, können die „Veit. Neueste Nachr.“ auf Grund von in Dresden eingezogenen Erkundigungen als unrichtig bezeichnen. „Wichtig ist, daß der Prinz, der, wie bekannt, in Otschag bei den Ulanen stand, von dort ohne Dienerschaft und ohne jede Begleitung nach Eichstädt in Bayern abgereist ist, mit der Absicht, sich in dem dortigen Priesterseminar auf den Beruf eines Priesters vorzubereiten. Die Abreise des Prinzen dürfte nicht ohne vorausgegangene Rücksprache mit seiner hohen Familie erfolgt sein, wobei es allerdings zweifelhaft bleibt, ob der Entschluß Sr. Kgl. Hoheit an allerhöchster Stelle mit großer Freude aufgenommen worden. Es ist wahrscheinlich, daß in den nächsten Tagen von amtlicher Stelle aus Näheres bekannt gegeben wird. Der Fall ist selbstredend nicht dazu angethan, um ihn officiell des Weiteren zu erörtern. In den theilhaftigen Kreisen wird es natürlich gefunden, daß im Volke die Person des Bischofs Wahl mit dem Vorgang in Verbindung gebracht wird, nachdem der Bischof längst zweimal in Otschag gewesen ist und in der sächsischen Kammer eine Haltung eingenommen hat, welche seinen bestimmenden Einfluß auf den Entschluß des Prinzen sehr glaubhaft erscheinen läßt. Die theilweise recht tief gehende Bewegung in breiten Bevölkerungsschichten Sachsens über diesen Fall ist wohl verständlich, da Sachsen eben ein vorwiegend protestantisches Land. De facto et jure läßt sich aber gegen den Schritt des katholischen Prinz Max absolut nichts einwenden. Vor allem ist zu bedenken, daß der Prinz als präsumtiver Throner am Throne weltlich niemals die — wenn der Ausdruck erlaubt ist — Corridore machen könnte, wie als eventueller Prinz Cardinal.“ — Im Anschluß an Mittheilungen über die Persönlichkeit des Prinzen Max von Sachsen war dem „Berl. Tagbl.“ aus Dresden geschrieben worden, Major von Dör, der militärische Erziehungsleiter des Prinzen, sei ebenfalls vor einigen Jahren ins Kloster gegangen. Das v. T. kann auf Grund eingezogener Erkundigungen diese Nachricht bestätigen. Major von Dör ist kurze Zeit nach seinem Austritt aus der Armee in das Kloster Beuron als Mönch eingetreten. Das „Staatshandbuch für das Königreich Sachsen“ zählt Herr. von Dör unter den Ritters des Verdienstordens auf und bezeichnet ihn dabei als „Major a. D. zu Beuron.“ — Inzwischen ist Prinz Max in Eichstädt eingetroffen. Er widmet sich, wie die ultramontane „Nicht. Volkszeit.“ bestätigt, dem geistlichen Berufe und hört am dortigen Alexiker-lyceum theologische Vorlesungen.

— Der Höhepunkt des Jahres liegt hinter uns und die Tage neigen sich abwärts und werden wieder kürzer. Gegenwärtig beträgt die Abnahme zwar nur anderthalb Minuten, gegen Ende dieses Monats beläuft sie sich jedoch auf drei Minuten. Die immerwährende Dämmerung, welche es bis jetzt nie ganz Nacht hat werden lassen, ist vorbei und bereits von gestern ab wird es um Mitternacht wieder vollkommen finster. Am 25. Juli tritt die Sonne in das Zeichen des Löwen und damit beginnen die „Hundstage.“ Die Bezeichnung „Hundstage“ schreibt sich von alter Zeit her. Bei den Griechen wurde die entsprechende Zeit „Doria“ genannt. Sie wird durch den Aufgang des Hundsterns „Sirius“ bestimmt. Die Apota der Griechen sind nämlich mit dem Aufgang des Hundsternes an, der nahe mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Löwen zusammenfällt, und endigt mit dem Aufgang des Antares, der freilich viel später ist, als das Ende unserer Hundstage, die Zeit der Hundstage ist in Griechenland durch große Hitze und nach Hippokrat's auch durch schwere Gallenkrankheiten ausgezeichnet. Auch bei uns werden dieselben als die heißesten Tage des Jahres angesehen; im Mittelalter ruhte an mehreren Orten selbst der Gottesdienst während dieser Zeit.

— Die Herbstübungen unseres königlichen sächsischen (XII.) Armeecorps werden in diesem Jahre in der Weise abgehalten, daß die 1. und 2. Division in der Gegend von Hofweim und Golditz Corpsmanöver, die 3. Division aber in der Gegend von Annaberg Divisionsmanöver abhalten. Die Truppen verlassen in diesem Jahre fast alle ihre Garnisonen früher als sonst, da diesmal auch das Regiments-Exerciren im Mandörergelände abgehalten wird. Dem Exerciren im Regiment schließen sich das Brigade-Exerciren beziehentlich die Brigade-Mandör an, denen die Übungen in der Division bez. im Armeecorps folgen etc. Die Brigade-Mandör finden statt: bei der 1. Infanterie-Brigade Nr. 45 (Regiment Nr. 100 und 101) vom 1. bis 12. September bei Hofweim; bei der 2. Infanterie-Brigade Nr. 46 (Regiment Nr. 102 und 103) vom 1. bis 12. September bei Hofweim;

bei der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 (Regiment Nr. 134 und 139) vom 1. bis 12. September bei Golditz; bei der 4. Infanterie-Brigade Nr. 48 (Regiment Nr. 106 und 107) vom 1. bis 12. September bei Hofweim; bei der 5. Infanterie-Brigade Nr. 63 (Regiment Nr. 104 und 133) vom 28. August bis 8. September bei Annaberg und bei der 6. Infanterie-Brigade Nr. 64 (Schützen-Regiment Nr. 108 und Jäger-Bataillone Nr. 12, 13 und 15) vom 28. August bis 8. September bei Marienberg. Die Divisionsmanöver finden statt bei der 1. Division Nr. 23 vom 14. bis 16. September bei Hofweim; bei der 2. Division Nr. 24 vom 14. bis 16. September bei Golditz und bei der 3. Division Nr. 32 vom 9. bis 15. September bei Annaberg. Vom 17. bis 19. September finden dann die Corpsmanöver der 1. und 2. Division zwischen Hofweim und Golditz statt. Die gesammten Cavallerie-Regimenter halten zunächst vom 26. August bis 4. September bei Müßchen große Cavallerie-Divisionsübungen ab. Vom 8. bis 12. September befindet sich die 1. Cavallerie-Brigade Nr. 23 (Gardereiter- und 1. Ulanen-Regiment) bei Hofweim und Hofweim, vom 11. bis 19. bei Hofweim bez. zwischen Hofweim und Golditz; die 2. Cavallerie-Brigade Nr. 24 (1. und 2. Husaren-Regiment ohne je 1 Escadron) befindet sich vom 8. bis 12. September bei Golditz und Hofweim, vom 14. bis 19. September bei Golditz bez. zwischen Golditz und Hofweim; die 3. Cavallerie-Brigade Nr. 32 (Carabinier- und 2. Ulanen-Regiment) befindet sich vom 8. bis 16. September bei Hofweim und vom 17. bis 19. zwischen Golditz und Hofweim. An den Corpsmanövern nehmen demnach alle sechs Reiterregimenter Theil, während die Mandör der 3. Division nur die beiden Escadrons der Husaren mitmachen. Das 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12 befindet sich vom 4. bis 16. September bei Hofweim, vom 17. bis 19. September zwischen Hofweim und Golditz; das 2. Feldartillerie-Regiment Nr. 28 vom 31. August bis 8. September bei Annaberg und Marienberg, vom 9. bis 15. September bei Annaberg; das 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32 vom 4. bis 16. September bei Golditz vom 17. bis 19. September zwischen Golditz und Hofweim. Die 3. Pionier-Compagnie theilhaftig sich vom 8. bis 16. an den Mandövern bei Hofweim, die 2. Pionier-Compagnie in derselben Zeit an den Mandövern bei Golditz. Vom 17. bis 19. befinden sich beide Compagnien zwischen Hofweim und Golditz. Eine Compagnie der Unteroffizierschule Marienberg nimmt in der Zeit vom 4. bis 16. September an den Mandövern der 3. Division bei Annaberg beziehentlich Marienberg Theil.

— Die uneigennütigen Bestrebungen, welche die Oekonomische Gesellschaft im Königreich Sachsen zu Dresden-A., Wienerstr. 13, II., durch Errichtung einer Geschäftsstelle an den Tag gelegt hat, zeigen sich abermals dadurch, daß genannte Gesellschaft angelehnt der gegenwärtigen Futternoth beschloß, nicht allein ihren Mitgliedern, sondern auch allen landwirthschaftlichen Vereinen Sachsens bis auf Weiteres jeden Sonnabend durch ihre Geschäftsstelle die Preise für Futter- und Streu-Ertrag-Mittel bekannt zu geben, um dadurch den Einkauf bester Qualität zu günstigen Preisen zu erleichtern und unsere Landwirthe über die Marktlage stets auf dem laufenden zu erhalten. — Die Befamntgabe der jeweiligen Notirungen erfolgt durch besondere, allwöchentlich zu versendende Preislisten und werden etwaige Aufträge auf Grund dieser Notirungen möglichst telegraphisch unter nachfolgender schriftlicher Bestätigung von genannter Gesellschaft erbeten, da bei der jetzigen Lage des Futtermittelmarktes sich fast täglich die Preise ändern.

Schandau. Seit 18. Juli ist der Schiffahrtsverkehr von hier nach den Umschlagplätzen Kauba-Teitschen und Auffig wieder aufgenommen. Die Oesterreichische Nordwestdampfschiffahrts-Gesellschaft beorderte am Vormittage des 18. Juli drei Rettendampfer nach hier, die sofort den Schlepperteich stromaufwärts in der gewöhnlichen Weise aufnahmen. Morgen finden wieder die fahrplanmäßigen Dampfschiffahrten bis Teitschen und jedenfalls schon nach Auffig statt; die erforderlichen Personendampfer fuhrten bereits heute Nachmittag bis Teitschen hinaus. Die Einschrankung dieser Fahrten erfolgte am 9. Juli, hat demnach jetzt Lage angehalten.

Stolpen, 19. Juli. Die vor wenig Wochen beendeten Reichstagswahlen haben hier noch ein Nachspiel gehabt, indem der Militärverein Stolpen und Umgegend drei Mitglieder, die in Neudorf und Kennersdorf wohnhaft sind, aus dem Verein ausließ, weil sie gelegentlich der Wahlen sehr energisch für den sozialdemokratischen Kandidaten agitirt hätten.

Annaberg. Leider kommt es trotz aller Warnungen in den Zeitungen immer noch häufig vor, kleinere Blüthen im Gesicht oder sonstwo am menschlichen Körper durch Kratzen mit den Fingernägeln zu beseitigen. Borgestern ist diesem Beginnen in Buchholz wieder eine kräftige Mannesperson zum Opfer gefallen. Dieselbe kratzte ein Blüthen auf der Nase weg, bald schwoß das Gesicht an und in wenigen Tagen war der Mann eine Leiche. Er war an Blutvergiftung gestorben.

Delsnig i. E. Ein beträchtlicher Schaden wurde einem hiesigen Gutsbesitzer durch einen Hausmarder zugefügt. Derselbe tödtete in einer Nacht 37 Stück junge Truthühner. Man fand die Thiere alle mit abgebeißenen Köpfen in der Scheune unter dem Strohdach. Glücklicherweise konnte man aber auch des Mörders habhaft werden, sowie sein Nest mit 3 Jungen ausnehmen.

Ebersbach. „Guten Morgen, liebe Schwiegermutter!“ Mit diesen Worten trat ein Herr in das Haus eines Bürgers bei Ebersbach und fiel gleich der Frau um den Hals. Als diese den fremden Mann fragte, woher ihre Verwandtschaft käme, theilte ihr der Mann mit, er habe ihre Tochter in Amerika geheiratet. „Dabei Sie denn unsere Photographie noch nicht erhalten?“ fügte er hinzu. „Ja bin hierher gekommen, um meine Schwiegereltern kennen zu lernen und will morgen nach Berlin reisen, um dort beim Bankier mein Geld umzuwechseln.“ Da der kente Tochter in Amerika war